

Politik zum Anfassen

Landtagswahl am 9. Mai 2010

Die größte politische Entscheidungsfindung in diesem Jahr wirft bereits seit geraumer Zeit ihre Schatten voraus. Und betrachtet man die aktuellen Meinungsumfragen, wird es wohl bis zum Ende ein Kopf-an-Kopf-Rennen der politischen Lager um die künftige Vorherrschaft im Lande geben. Möglicherweise fällt damit die Entscheidung tatsächlich beim Wahlkampf auf der Straße. Ein Terrain, auf dem sich insbesondere der derzeitige politische Vertreter unserer Region im Düsseldorfer Landtag, Thomas Eiskirch, sehr wohl fühlt. In einem Gespräch mit der Lindah erzählt er von seiner ersten Legislaturperiode, von den Gestaltungsmöglichkeiten eines Landtagsabgeordneten sowie von seinen aktuellen politischen Topthemen.



Wir treffen Thomas Eiskirch in einem Lindener Café auf der Hattinger Straße. Kein Zufall, denn kaum einer der Direktkandidaten verbringt wohl so viel Zeit in dem Wahlkreis Bochum II wie der bisherige wirtschaftspolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Düsseldorfer Landtag. Ob „Iren-Olympiade“ im Bochumer Süd-

bad, eine Kindertagenaufführung in einem AWO-Wohnheim oder eine Veranstaltung im Dahlhauser Eisenbahnmuseum - Thomas Eiskirch ist irgendwie immer dabei. Klar, muss er auch. Es ist ja schließlich Wahlkampfzeit. Und doch vermittelt er bei jedem Auftritt das Gefühl, dass es das alleine eben nicht ist. Der Landtagsabgeordnete nimmt sich Zeit, zeigt sich stets gut informiert und voller Interesse für die Belange der Anwesenden. Und das eben auch nicht nur zur Wahlkampfzeit.

In Düsseldorf hat er in den zurückliegenden fünf Jahren eine für ihn vollkommen neue Rolle politischen Engagements mit neuen Gestaltungsmöglichkeiten kennen und schätzen gelernt. Denn das Mandat strahlt keineswegs allein auf die großen, landespolitischen Themen, sondern bietet auch in der Politik vor Ort interessante neue Handlungsspielräume. So gab Thomas Eiskirch den Anstoß für einen runden Tisch zur Realisierung des RuSIS-Projekt an der heimischen Ruhr und vermittelte erfolgreich zwischen den Beteiligten beim Kampf um den Fortbestand des Lindener Freibads.

Im Dialog mit den Menschen fühlt sich der SPD-Politiker seit jeher am Wohlsten. Deshalb organisiert er auch regelmäßig Fahrten und Veranstaltungen, auf denen sich Möglichkeiten zur „Erdung“ und zum persönlichen Austausch ergeben. So hatte Thomas Eiskirch beispielsweise erst vor wenigen Wochen – gemeinsam mit der Lindah- zu einem Besuch des Düsseldorfer Landtags eingeladen. Das Interesse an den Plätzen war immens und beweist, dass viele Menschen – entgegen aller anderen Behauptungen - durchaus noch ein gesundes Interesse an der Politik besitzen.



Im Falle seiner Wiederwahl würde sich der junge Familienvater gerne noch ein wenig mehr politischen Gestaltungsspielraum wünschen. Den würde es zwangsläufig geben, wenn seiner Partei denn tatsächlich die Rückkehr in die politische Verantwortung gelingt. Dieses muss bis dato allerdings noch als vollkommen offen betrachtet werden, auch wenn man sich vorsorglich schon einmal den einen oder anderen Gedanken über mögliche Veränderungen macht.



Thomas Eiskirch schaut hier vor allem auf ein zentrales Themengebiet: Die Bildung. So moniert er die aus seiner Sicht noch immer mangelhafte Besetzung der Grundschulen mit Lehrern. Es seien hier zwar neue Stellen geschaffen worden, aber es fehle nach wie vor an einer Besetzung dieser Stellen. Und auch das „Turbo-Abi“ sei, wie immer man auch zu der grundsätzlichen Idee stehe, in der Umsetzung eine „Versündigung an den Kindern“. Denn die Reduzierung um ein Schuljahr habe nicht zu einer „Entschlackung der Inhalte in der Oberstufe“ geführt. Vielmehr habe die Regierung die Inhalte beibehalten und das Jahr bereits in der Unter- und Mittelstufe „eingespart“. Dieses führe wiederum zu einer Belastungssituation für die Kinder und Familien, bei der Aspekte wie Freizeit und die allgemeine soziale Entwicklung deutlich zu kurz kämen. Zudem würde Realschülern mit der entsprechenden Qualifikation der Einstieg in die gymnasiale Oberstufe noch weiter erschwert.

Ebenfalls eng mit dem Thema Bildung verknüpft ist die Vision Eiskirchs von einer neuen Innovationsfläche für das Ruhrgebiet. Denn im Zusammenspiel der bestehenden Hochschulen mit der vorhandenen Spitzenindustrie glaubt er an die Chance eines Zukunftsprojekts „Helle Köpfe für moderne Industrie“, in dem man sich gemeinsam der Weiterentwicklung von Ideen und Innovationen rund um das Thema der erneuerbaren Energien bemüht. Vor allem mit dem Blick auf die vorhandenen Möglichkeiten dürfe man dieses Thema nicht kampfflos anderen überlassen.

Unabhängig davon, wie viel sich letzten Endes von solchen Ansätzen im politischen Alltag erhalten lässt, sind es vor allem diese Ideen in Verbindung mit einer emotionsreichen Argumentation, die Thomas Eiskirch ein ganz spezielles Charisma verleihen. Das führt dann wiederum dazu, dass sich sogar Freunde und Bekannte – fernab aller Parteikarren – für seine Sache begeistern lassen und unter dem Slogan „Wir für Thomas“ einen ganz eigenen „Wahlkampf“ gestalten. Und diese Loyalität macht mitunter nicht einmal vor der eigenen Haustüre halt. So kann man derzeit ein liebevoll gestaltetes Unterstützungs-Graffiti an einer Häuserfassade „Am Sattelgut“ bestaunen, das vom dortigen Anwohner initiiert wurde. Eine politische Willensäußerung der ganz anderen Art.



Gewählt wird am 9. Mai und das erstmals – analog zum Bund – mit doppeltem Stimmrecht. Neben Thomas Eiskirch (SPD) treten auch Christian Haardt (CDU), Monika Knipschild-Pieper (Piratenpartei), Jens Lücking (FDP), Brunhilde Michaelis (LINKE), Wolfgang Rettich (GRÜNE) und Thomas Sroka (Westfalenpartei) zum Kampf um das Direktmandat an. Wir wünschen allen Kandidaten einen fairen Wahlkampf und eine möglichst große Wahlbeteiligung. Denn vor allem mit ihrem Stimmrecht beweisen die Bürger wie sehr sie die politische Auseinandersetzung im Lande überzeugt und wie gut sie sich von ihren Kandidaten vertreten fühlen.